

# ANALYSE DER „OXFORD-STUDIE“

## über die Elefantenhaltung in europäischen Zoos

### Statement der European Elephant Group

Unter dem Titel "A Review of the Welfare of Zoo Elephants in Europe" überraschte Anfang Oktober 2002 die Universität Oxford, Abt. Zoologie/-Verhaltensforschung mit den Autorinnen Ros Clubb und Georgia Mason die Öffentlichkeit und insbesondere die Zoowelt.

Diese Oxford-Studie über die Elefantenhaltung in europäischen Zoos umfasst rund 300 Seiten, davon fast 50 Seiten sogenannte Quellenhinweise. Ein wissenschaftliches Mammutwerk zu diesem Themenbereich unter der Regie einer weltberühmten Universität – dies lässt doch in der Tat eine fundierte Betrachtung einer zweifellos brisanten Thematik erwarten.

Auch den Zoos ist in den letzten Jahren wohl klar geworden, dass die Elefantenhaltung, im Vergleich zu zahlreichen anderen Wildtierarten, einer dringenden notwendigen Neuorientierung bedarf, und dass die Kritik von Tier- und Artenschützern an den Daseinsbedingungen von Elefanten in Menschenhand durchaus fundiert ist.

Eine Reihe europäischer Zoos und erstaunlicherweise auch Safariparks haben bereits auf die berechtigten Forderungen nach Verbesserungen reagiert. Neue, teilweise weiträumige Anlagen entstehen, und die Bemühungen um eine Haltung der Elefanten im naturähnlichen Sozialverband mit dem Bestreben, durch eigene Nachzuchten den Bestand zu erhalten, werden – wenn auch noch begrenzt – deutlich.

Die Arbeit der EEP-Zuchtbuchführer für Asiatische und Afrikanische Elefanten trägt erste Früchte.

Ungelöst ist weitgehend der Sicherheitsaspekt im Umgang mit Elefantenkühen und heranwachsenden Jungtieren, der durch die zahlreichen Unfälle eine sofortige Lösung fordert.

Es gibt also noch gravierende Probleme bei der Elefantenhaltung in Zoos, die jedoch im Gegensatz zur Circushaltung lösbar erscheinen.

Die Oxford-Studie hätte bei wissenschaftlich fundierter Aufarbeitung aller pros und contras einen wertvollen Beitrag zur Verbesserung der Elefantenhaltung leisten können.

Doch nehmen wir das Ergebnis der Studie vorweg, so zeigt sich, dass solche Verbesserungen (z. B. ausreichend Zoonachzuchten, um die mit Recht umstrittenen Importe zu vermeiden) – gar nicht gewollt sind.

**Die Oxford-Studie hat bzgl. der Aktualität den Stand von 1992, d. h. positive Aspekte, die in den letzten 10 Jahren vermehrt in die Elefantenhaltung der europäischen Zoos eingeflossen sind, wurden bewusst oder aus Unkenntnis in der Studie ignoriert.**

Die Oxford-Studie wurde von der englischen Tierschutzorganisation RSPCA in Auftrag gegeben. Der negative Tenor der Studie und deren Auswertungen waren im Vorfeld offensichtlich Order des Auftraggebers. Die Autorinnen aus Oxford haben diesen Wünschen der Tierschützer entsprochen – und damit die Glaubwürdigkeit einer angesehenen Universität in Frage gestellt.

**Die Zielsetzung dabei heißt eindeutig "keine Tiere (Elefanten) in Zoos". Dabei ist es absolut realitätsfremd, zu glauben, dass man weltweit Hunderttausende von Wildtieren aus den Zoos entfernen – besser gesagt "entsorgen" könnte.**

Dagegen lohnt es sich sehr wohl, für eine deutliche Verbesserung der Haltungsbedingungen – hier der Elefanten – einzutreten und auch Lösungen für die Beseitigung von Mängeln anzubieten.

Apropos Lösung: eine amerikanische "Zoogeogner-Vereinigung" hat sich erst kürzlich das Verdienst an die Fahnen geheftet, 6 in einem mexikanischen Circus malträtierte Eisbären dahingehend befreit zu haben, dass man sie in einem Zoo mit "besten Haltungsbedingungen" unterbringen konnte.

Zurückkommend auf die Oxford-Studie muss man jedoch den Auftraggebern von RSPCA eine gehörige Portion Raffinesse bescheinigen.

Das wissenschaftlich verpackte "Elefantenwerk" aus Oxford konnte seine Wirkung auf die Öffentlichkeit kaum verfehlen.

Die Medien, obwohl meist bar jeder Ahnung von Elefantenhaltung in Zoos und kaum bereit, mehr als eine knappe, entsprechend negative Auslegung durch die RSPCA zu lesen, reagierten wie gewünscht. Schlagzeilen (nebst Kurzberichten ohne Gegenargumente) gingen durch die Weltpresse:

*"... dass Zooelefanten haltungsbedingt nicht älter als 15 Jahre werden, dass Zooelefanten sich in ihrem Elend kaum fortpflanzen..."*

Insofern ging die Rechnung der Tierschützer mit dem "Persilschein" aus Oxford auf. Sogar ein "Elefantenexperte" aus einem europäischen Zoo, wohl etwas

überfordert, das umfangreiche Oxford-Werk kurzfristig zu verdauen, sah sich zunächst genötigt, in der Oxford-Studie – trotz Einschränkungen – einen wissenschaftlich beachtlichen Beitrag zu sehen.

Zwischenzeitlich haben Zoorepräsentanten reagiert, der Zuchtbuchführer für Asiatische Elefanten, Ton Dorresteyn, Rotterdam, und die Zuchtbuchführerin für Afrikanische Elefanten, Amelia Terkel, Ramat Gan, Israel, brachten eine gemeinsame Stellungnahme zur Oxford-Studie heraus, ebenso Paul A. Rees aus Chester in International Zoo News. In diesen Erklärungen werden mit Recht aus Sicht der Zoos erhebliche Mängel der Oxford-Studie aufgedeckt und auf die fehlende Aktualität in der Studie – allerdings mit allgemein gehaltenen Argumenten – verwiesen.

Aus Zookreisen war aber auch zu hören, dass bald keiner mehr von dieser Studie sprechen und sie somit ohnehin bald in Vergessenheit geraten wird.

Dies ist unserer Meinung nach eine Fehleinschätzung. Die Oxford-Studie steht und wenn es nicht gelingt, sie ob ihrer wissenschaftlich unhaltbaren Arbeit in all ihre Einzelteile zu zerlegen, dann wird das eintreten, worauf die RSPCA und ihre Sympathisanten hoffen: Unwidersprochen wird – wenn es um die Elefantenhaltung in Zoos geht – die Oxford-Studie immer wieder Zugang zu den Medien finden. Man wird noch jahrzehntelang bedenkenlos abschreiben, was die berühmte Universität "erforscht" hat.

Um dem zu entgegnen, sollten Zoos den Nachweis erbringen können, dass die Oxford-Studie in den meisten Bereichen fehlerhaft und deshalb wissenschaftlich untauglich ist.

### Analyse der Oxford-Studie durch die European Elephant Group

Der Arbeitskreis European Elephant Group im Verein ELEFANTEN-SCHUTZ EUROPA e.V. darf für sich in Anspruch nehmen, völlig unabhängig von irgendwelchen Auftraggebern zu sein.

Dies ist die Voraussetzung für eine objektive Betrachtung der Problematik. Zudem verfügt die European Elephant Group über die wohl umfangreichste Datensammlung zum Thema "Elefanten in Zoos", was eine fundierte und detaillierte Vergleichsanalyse zur Oxford-Studie ermöglicht.

Um eine genaue Beurteilung der Oxford-Studie vornehmen zu können, war es leider erforderlich, die englischen Texte und den meist von anderen Autoren abgeschriebenen, häufig sich wiederholenden Inhalt mehrmals nach eigenen Quellen zu prüfen und teilweise zu übersetzen.

Bereits bei der ersten Durchsicht fielen uns eklatante Schwächen bei der Erfassung der Grunddaten durch die Oxford-Autorinnen auf. Bevor wir dafür einige Beispiele nennen, kurz noch ein Hinweis auf die generelle Strategie, die der Oxford-Studie zugrunde liegt.

**Zooelefanten mit freilebenden Elefanten oder Arbeitselefanten in Asien – und deren unterschiedliche Lebensbedingungen zu vergleichen – ist die durchgängige Strategie in der Oxford-Studie.**

Dieses Vorgehen könnte im Prinzip durchaus interessant und aufschlussreich sein, wenn es bei den Vergleichen ausreichende und fundierte Daten geben würde. Damit sprechen wir bereits die grundsätzlichen Schwächen der Studie an. Fundierte Daten aus dem Freiland ebenso wie von den Arbeitselefanten in Asien sind kaum vorhanden.

**Die in der Oxford-Studie angeführten Vergleichsdaten sind vorwiegend geschätzt oder falsch bzw. verfälscht.**

Um die endlose Kette von Fehlern in der Studie (thematisch oder rein rechnerisch) nachzuweisen, bedurfte es einer aufwendigen, mehr als 6-monatigen Recherche der European Elephant Group.

**Daraus entstand die wohl umfangreichste Datenerfassung, die jemals über Elefanten in europäischen Zoos erarbeitet wurde.**

Nach den Archiven von Georg Schweiger und Jürgen Schilfarth wurden 1.040 Elefanten beider Arten erfasst, die seit dem Jahre 1946, d. h. ab Ende des 2. Weltkriegs, in Zoos und Safariparks Europas gelebt haben bzw. noch leben.

**Erfasst wurden alle bekannten Importtiere, alle Zoogeburten mit Angaben zu Zoo, Art, Geschlecht, Name, Importjahr, Alter bei Tod (Todesursache soweit bekannt), Alter lebend (31.12.2002)** sowie eine Übersicht der Elefantenbestände in europäischen Zoos seit ihrer Gründung bis 1945.

Dazu entsprechende Auswertungen über Bestandsentwicklung, aktuellen Bestand, Verluste, Geschlechterverhältnis, Gruppengrößen in Zoos und vieles mehr.

Ebenfalls erfasst wurden ca. 90% aller Haltungseinrichtungen für Elefanten in Europa mit Angaben zur Größe der Anlagen, zum Haltungssystem etc.

Durch diese detaillierten Basisdaten, die in der Oxford-Studie gänzlich fehlen, ist es der European Elephant Group möglich, die Angaben und Aussagen in der Oxford-Studie zu prüfen und verfälschte Darstellungen nachzuweisen.

# FEHLER und VERFÄLSCHUNGEN

Besonders auffällig in der Studie ist bei den Vergleichen von Zooelefanten mit Arbeitselefanten in Asien die positive Darstellung der Lebensbedingungen in den Arbeitscamps. Hier haben die Autorinnen auf die haltlosen Berichte fragwürdiger Experten zurückgegriffen und gänzlich außer Acht gelassen, dass die negativen Traditionen der Elefantenhaltung in Zoos ihren Ursprung in Asien haben ("Skaven in Ketten").

Unter 757 Quellenachweisen in der Oxford-Studie, wobei 80% dieser Quellen mit der Elefantenhaltung in Zoos nichts gemein haben, **fehlt ausgerechnet die wichtigste und aktuellste Veröffentlichung: "Gone Astray", das heißt auf deutsch so viel wie "Auf der Strecke geblieben" von Richard Lair.**

Diese 1997 erschienene Dokumentation zeigt mit eindeutigen Fakten und belegten Zahlen schonungslos die erbärmliche Situation der gezähmten Elefanten in Asien auf. "Gone Astray" ist einer der wertvollsten Beiträge, um die naive Darstellung der Oxford-Autorinnen bei den Vergleichen von Zoo- mit Arbeitselefanten als Unwahrheit zu entlarven.

## **Die Oxford-Studie: wissenschaftlich unzureichend oder falsch – einige Beispiele aus der Analyse der European Elephant Group**

Das überzeugendste Argument gegen die Oxford-Studie ist die Unkenntnis der Autorinnen. Das von Ros Clubb und Georgia Mason gewählte Thema heißt:

**Elefantenhaltung in europäischen Zoos** (inkl. Safariparks).  
Besucht haben die Autorinnen für die Studie **nur 3 Zoos in England von 133 Haltungsstätten für Elefanten in 28 Ländern Europas.**

Wo in aller Welt hat es jemals einen Gutachter gegeben, der von der Materie, die er begutachten soll, kaum etwas gesehen hat.

Gerade die Zoos in den verschiedenen Ländern Europas weisen bei der Elefantenhaltung völlig verschiedene Strukturen auf. So reicht z.B. der Bewegungsraum, der den Elefanten eingeräumt wird von 150 m<sup>2</sup> bis über 20 Hektar (200.000 m<sup>2</sup>).

**Allein die fehlende Bereitschaft der Oxford-Mitarbeiterinnen, bei 2-jähriger Recherche, den Gegenstand ihrer Studie - Elefanten in europäischen Zoos - in einem repräsentativen Umfang kennen zu lernen, disqualifiziert sie für die Beurteilung der Thematik.**

\*\*\*

Die Oxford-Studie betont die hohe Verlustrate bei Zooelefanten in Europa im Vergleich zu Arbeitselefanten in Asien.

Die European Elephant Group kann auf der Basis offizieller Daten von der Myanma Timber Enterprise (MTE/Burma) folgenden Vergleich anführen.

### **MTE-Arbeitselefanten:**

Im Zeitraum 1980-1994 (15 Jahre), Jahresbestand durchschnittlich 2.844 Tiere, davon in 15 Jahren verstorben 1.406 Tiere  
**= Verlust pro Jahr 3,3% des Bestandes.**

### **Zooelefanten Europa:**

Im gleichen Zeitraum 1980-1994 (15 Jahre), Jahresbestand durchschnittlich 288 Asiatische Elefanten, davon in 15 Jahren verstorben 103 Tiere = **Verlust pro Jahr 2,38% des Bestandes.**

Zur Aussage in der Oxford-Studie, **dass Zooelefanten in Europa nicht älter als 15 Jahre werden:**

In unserer Analyse können wir nachweisen, dass die heute in europäischen Zoos **lebenden Asiatischen Elefanten bereits ein Durchschnittsalter von 25,29 Jahren** (Importtiere 29,52 Jahre) haben. Bei der noch jungen Zoogeneration Afrikanischer Elefanten beträgt das Durchschnittsalter 18,68 Jahre (Importtiere 21,08 Jahre).

\*\*\*

In der Oxford-Studie werden **Importzahlen** (angeblich lt. CITES-Daten) aufgelistet. Demnach sollen für europäische Zoos und Safariparks zwischen 1975 und 1999 (25 Jahre) **mindestens 382 Afrikanische Elefanten** importiert worden sein.

So viele Tiere wurden jedoch nicht einmal von 1946 bis 2002 (57 Jahre) importiert. Nach unseren Erhebungen beliefen sich die Importe Afrikanischer Elefanten zwischen 1975 und 1999 auf **165 Tiere** (+ max. 25).

Wie Oxford dazu kommt, rund 200 Importtiere mehr aufzulisten, ist rätselhaft und fatal, wenn mit solchen Zahlen in einer wissenschaftlichen Arbeit operiert wird. (Mögliche Erklärung: absichtlich oder versehentlich wurden alle Importe von Circuselefanten dazugezählt)

\*\*\*

In der Oxford-Studie wird behauptet (nach einer Quelle von Griede, 2000), **dass bei 41,9% der Haltungsstätten in Europa die Asiatischen Elefantenbullen (Alter über 10 Jahre) im direkten Pflegerkontakt (Free Contact) betreut werden** (für Afrikanische Elefantenbullen angeblich keine Angaben erhältlich). Diese Aussage zeugt von totaler Unwissenheit.

**Fakt ist, dass von insgesamt 59 Elefantenbullen** (30 Asiaten, 29 Afrikaner), die älter als 10 Jahre sind, **kein einziger im direkten Pflegerkontakt gehalten werden muss** (sichere Bullenställe).

In 4 bis 5 Haltungsstätten kann der eine oder andere Pfleger auf Vertrauensbasis noch mit dem Bullen umgehen. Doch er ist nicht gezwungen, das Areal des Bullen zu betreten.

Die Oxford-Behauptung, dass Elefanten im Freiland oder in Asiatischen Arbeitscamps wesentlich älter werden (über 60 Jahre) widerlegen die Autorinnen in der Studie selbst.

Nach Auswertung der Oxford-Tabellen (S. 67 und 69) ergibt sich:  
**Arbeitscamps Asien, Tiere über 30 J. = ca. 31% des Bestandes**  
**Freiland Asien, Tiere über 30 J. = ca. 12,6% der Population**  
**Freiland Afrika, Tiere über 30 J. = ca. 13% der Population**  
Vergleich Zoos Europa (Stand 31.12.2002):

**Asiatische Elefanten über 30 J. = ca. 41,4% des Bestandes**  
**Afrikanische Elefanten über 30 J. = ca. 18,5% des Bestandes**

Anmerkung: Altersangaben aus Freiland und vielfach auch aus Arbeitscamps sind nicht nachprüfbar.

**Die hier aufgezeigten Beispiele aus der Analyse der European Elephant Group, die auf fundierten Daten basiert, zeigen nur einen kleinen Einblick in die von überholten, ungenauen, falschen und verfälschten Daten durchsetzten Oxford-Studie.**

## **Die umfangreichste und aktuellste Datensammlung über die Elefantenhaltung in europäischen Zoos**

zusammengestellt von der European Elephant Group, Stand 31.12.2002.

### **demnächst als Dokumentation erhältlich**

Umfang ca. 130 Seiten (inkl. Analyse der Oxford-Studie) - limitierte Auflage in Sonderanfertigung - Preis ca. EURO 45.--  
Vorbestellungen bei: European Elephant Group, A. Hauffellner, Am Koglerberg 7, 82031 Grünwald  
Tel. 0049/89/641 20 91 Fax 0049/89/649 19 378 oder unter [www.elefanten-schutz-europa.de](http://www.elefanten-schutz-europa.de)